

Wesheit des Schaufensters.

Zur Belebung und Steigerung des geschäftlichen Verkehrs werden unzählige Mittel vorgeschlagen. Eins der am meisten empfohlenen ist die Annonce und die Reclame. Man weiß uns auf die großen Geschäftsmänner in Amerika und Frankreich hin, die ihr Geld in erster Linie mit Hilfe der Presse gemacht haben sollen. Wer nun diesen Grundsatz ohne Weiteres glauben beizubringen wollte, würde zu einer recht schiefen Auffassung gelangen. Ein Antoine Boucaut in Paris, der Gründer der weltbekannten Firma „Au bon marché“ ist nicht so sehr durch seine Anpreisungen groß geworden, wie durch seine nach jeder Richtung hin seltene Geschäftstüchtigkeit. Inzess soll eine gewisse Wirkung der Annonce nicht in Abrede gestellt werden. Wichtiger und weit empfehlenswerther wie solche Anündigung finde ich aber eine andere Art und Weise: dies ist die Ausstattung der Schaufenster. Jenseits der deutschen Grenzen, namentlich im Westen und im Süden, ruft man uns zu: „Ihr Deutschen seid ohne Schönpenssinn, ohne Bon goût, ohne Gefühl für edle Formen u. s. w.“ Wir sehen, daß nichts mehr zu einer gewissen Begründung dieses Urtheils beiträgt, wie ein Blick in unsere Läden. Ich habe eine Art von Musterung der letzteren in einer großen Zahl deutscher Städte, in Hamburg, Berlin, Dresden, Leipzig, Frankfurt, Mainz, Worms u. s. w. — von kleineren Orten ganz zu geschweigen — vorgenommen und bin zu dem Schluß gelangt, daß unsere Kaufleute zum großen Theile in Betreff ihrer Ladenausstattung auf einem Standpunkt stehen, der unendlich viel zu wünschen übrig läßt. Man glaubt gewöhnlich etwas Außerordentliches geleistet zu haben, wenn die Fenster möglichst vollgepackt sind: hierbei fehlt jedoch meist jede künstlerische Anordnung. Wie häufig sieht man durch (ungeputzte) Scheiben, hinter denen alte, verblüdete, staubige Waaren aufgestellt liegen. Wie Wenige ahnen, welche prächtige Wirkung sich durch das geschickte Anbringen einzelner Geschäftsumen erreichen läßt. Am Innern des Ladens bietet sich das Seitenstück zu dem Aeußern: die Anstellung ist ungeschicklich und wenig handlich. Auch hier, namentlich in den Winkel und den oberen Ecken, Staub und Spinnweben. „Gedanken sind vollfrei!“ — sagte vor einiger Zeit ein Redner über diesen Gegenstand in einem deutschen Gewerbeverein — „und so denke ich, daß wo in einem Laden der Staub auf dem Waarentische und den Waaren liegt, sich auch mehr oder weniger Staub auf dem Geschäftsinhaber, seiner Gährtun, seinen Geschäftsbüchern abgelagert hat. Und wo verbleibt, am der Sonne verblüdete Waaren Jahr aus Jahr, ein im Schaufenster hängende, da ist kein Fortschritt, da ist Stillstand und somit Rückschritt, fortgesetzt geringere Einnahme.“

Die Ausstattung des Ladens ist eine Sache, welche mir wichtig genug erscheint, um auf Seiten der Interessenten eine eingehende Aufmerksamkeit zu finden. Es giebt hier nachdrückliche Beispiele des Schönen, deren Ueberrettung das Auge verleiht, deren Beachtung den allgemeinen Sinn des Volkes für das Edle und Anmuthige hebt. Wir Deutschen haben in der Kunst so feinfühligere Geister — warum verliert sich nicht Einer derselben dazu, eine Aesthetik des Schaufensters zu schreiben?

Wer hierfür Studien betreiben will, der möge nach Frankreich, nach Paris, nach Marseille u. gehen. Dort bieten sich sofort Hunderte von Motiven, welche den Anforderungen wirklicher Schönheit entsprechen. Diese Muster umfassen alle Geschichtsepoche; von den hochbarthen Bijouteries, Broncearbeitenhandlungen bis zu den Vätern- und Fleischerläden. Ja, gerade in den letzteren wird ein besonderer Grad von Eleganz und Reinlichkeit erreicht. Der französische Geschmack ist nicht nur in Frankreich selbst ausgeprägt, sondern läßt sich auch in den größeren Städten Algiers, Oran, Wlida und Algier beobachten. Nicht minder kann man den französischen Kaufmann in Madrid und Sevilla an der Schönheit seines Ladens erkennen.

Wären diese Zeilen zum Mindesten eine ausführlichere Erweiterung des Themas in unseren gewerblichen Fachblättern anregen!

Literarisches.

Hellas und Rom. Eine Kulturgeschichte des klassischen Alterthums von Jakob von Falke. Zweite Lieferung. Von diesem großen neuen Familienwerk tritt jedoch die zweite Lieferung an's Licht und rechtzeitig durchaus die günstige Aufnahme, welche das Unternehmen überall gefunden hat. Das Buch soll den gebildeten Leser mit dem Kunstleben der Griechen und Römer, besonders mit der künstlerischen Seite desselben, durch unmittelbare Anschauung und lebendige Schilderung vertraut machen. In der Darstellung solcher Kulturzustände ist bekanntlich Jakob von Falke ein trefflicher Meister; er weiß die Bilder aus alter Zeit nicht bloß richtig zu zeichnen, sondern auch wirksam zu beleben. Sollen wir ein lidenloses Bild der antiken Kultur in uns aufzunehmen, so werden wir aber nicht nur eine Darstellung dessen, was heute noch besteht, der Ruinen, der Darstellungen von Schut und Scherben bedürftig sein, sondern die unsationen begreifen, die das Zerstörte und Vergangene, die uns Athen und Rom so wieder vor die Augen stellen, wie es einst gewesen ist. Das leistet das obige Werk in ganz eminentem Grade und verspricht dadurch ein ausgezeichnetes klassisches Bildungsmittel zu werden.

Hallerger's deutsche Romanbibliothek rechtefertigt von Jahr zu Jahr mehr ihren Ruf, eine Muster-sammlung geeigneter und spannender Romane zu sein. Wir begegnen dort nur den besten Namen unserer Romaner.

Der große Roman Hans Hopfen's: „Die Heirath des Herrn von Waldenberg“ — ein Werk, das durch lebens-würdige und lebensnahe Charaktere, durch eine meisterhaft entwickelte Handlung, die ganz wunderbar das Labyrinth der Seele uns enthüllt, bis an's Ende den Leser in Spannung erhält und fesselt — schließt jetzt und an Stelle dieses ist von Emmy von Dinklage, umfreitig einer unserer originellsten und kraftvollsten Erzählerinnen, eine schön auf-gearbeitete Adelsfamilien-Geschichte: „Die Seelen der Hallas“, getreten; sie führt uns neben dem großen, hochinteressanten Zeitroman Samaras's: „Sühne und Segen“ in das Reich der Familienromantik, und so bietet denn die Roman-bibliothek eine Mannigfaltigkeit der Lectüre, die für die ver-schiedenen Stimmungen und den anspruchsvollsten Geschmack der Leser vollaus genügt wird. Eine sehr interessante Bei-gabe ist das Heftchen, bestehend aus Lesefrüchten, eigen-artigen und merkwürdigen Erzählungen der Tagesliteratur, Gedichtalbum u. s. w.

Der Abonnementspreis für dieses begabene Journal ist ein ungeniem billiger: nur 2 Mark vierteljährlich für 13 Nummern oder 35 Pfennig für das starke, 2 Nummern enthaltende Heft.

Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 20. Januar 1879.

- Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 159. königlich preussischer Klassenlotterie fielen:
1 Gewinn zu 30,000 M.: auf Nr. 6043.
1 Gewinn zu 15,000 M.: auf Nr. 55824.
6 Gewinne zu 6,000 M.: auf Nr. 5844 31856 40977 50381 71300 77336.
40 Gewinne zu 3,000 M.: auf Nr. 1979 6004 6621 8512 9743 11552 12039 16133 17510 20665 21390 25440 26408 28956 29366 31609 32692 33779 34104 34930 39276 41415 43156 44616 48794 52284 53420 54501 59689 63005 67956 71579 71653 76154 77634 82138 83259 90286 90338 93407.
50 Gewinne zu 1,500 M.: auf Nr. 916 1550 3393 12231 12364 13528 13622 14775 18891 24604 29140 30581 32058 33104 33481 34827 35445 35976 39566 39652 42421 43207 46401 47471 50541 51511 55056 55121 60226 61186 61752 64399 64980 65417 66717 67833 68279 69770 71037 73058 73689 80763 86365 87177 89585 91160 92709 92814 93193 93401.
84 Gewinne zu 600 M.: auf Nr. 816 1548 1609 1788 1879 2224 2914 5337 6465 8101 8483 9501 10365 10670 11932 14611 15022 15322 15855 16938 17197 18125 18986 21175 21405 22303 23972 27428 28031 29251 31087 32975 33094 33394 34170 35112 36241 37106 37216 38081 39712 39898 41700 43199 43758 45907 46084 46929 47479 47894 48849 50437 50454 50824 51053 51853 52425 54983 55120 55751 55803 56247 58219 58417 58884 60427 62473 66959 67236 67328 70268 73970 76539 76740 79669 81936 84501 85418 88426 89216 90743 91986 92564 93585.

Ziehung vom 21. Januar.

- 1 Gewinn zu 75,000 M. auf Nr. 76182.
1 Gewinn zu 45,000 M. auf Nr. 77945.
4 Gewinne zu 6,000 M. auf Nr. 12183 76041 77514 82517.
48 Gewinne zu 3,000 M. auf Nr. 1333 2506 4751 5579 5900 7388 10819 12776 13019 14952 15553 19386 24588 25718 25918 31383 34467 37341 39043 42170 42603 43405 44096 46137 47783 47913 48317 52089 52795 54103 54191 55784 56888 58958 63356 63766 63816 77445 78975 80048 80798 81935 82567 82605 84621 85056 87053 88156.
51 Gewinne zu 1,500 M. auf Nr. 4433 6348 7517 9407 9646 9935 11794 13251 14241 14358 17772 18368 20423 21537 23597 28763 28756 31335 32259 33785 34683 34771 33852 40078 41424 41908 42396 46275 49043 52648 54834 55790 56999 57614 58972 62546 67868 68741 70246 71238 71625 74277 80185 82241 84883 85267 86825 87528 88373 89311 92922.
77 Gewinne zu 600 M. auf Nr. 92 106 1529 3938 6900 7453 7619 10830 13610 14613 17178 18934 19994 20136 20676 20990 22679 26534 26743 28075 29406 30472 31004 31255 31885 32669 35559 38608 42685 42847 43087 43780 43877 44865 44932 45301 45965 47746 48592 50842 51308 51840 56724 57584 58544 59083 59230 60129 61013 61065 61608 63118 64172 64377 65172 65266 65704 68884 74500 75364 77228 81219 81249 81792 82161 82333 83130 83585 83842 84012 85958 86422 87007 89907 92396 93142 94212.

Musikalisches.

Das am nächsten Freitage stattfindende III. Abonne-ments-Concert des Herrn Musikdirektor Boregich ver-spricht wiederum hohe Kunstgenüsse, weshalb wir uns ver-pflichtet fühlen, hier darauf ganz besonders aufmerksam zu machen. Außer der bahnbrechenden Symphonie „Eroica“ von Beethoven aus Dis-dur, wie es seiner Zeit in Wien üblich war hat Es dur zu sagen, wird sich nämlich die kö-nigl. württembergische Hofkapellm. Fr. Anna Mehlig aus Stuttgart, also wieder ein Stern I. Größe, hören lassen. Selbige, eine der vorzüglichsten Schillerinnen von Fr. Liszt, trat schon einmal vor etwa 10 Jahren in einem der hiesigen Vergnügen mit großem Erfolge auf und hat auch auf ihren spätem Reisen, namentlich in

Amerika von 1869 — 70, stets die höchsten Triumphe gefeiert.

Als zweite, ebenfalls sehr berühmte Künstlerin werden wir außerdem die Concertsängerin Fr. Schwarz erit aus Berlin näher kennen lernen. Einer hochmusikalischen Fa-milie angehörend, zwei Brüder, Eaver und Philipp, zählen nämlich zu den bedeutendsten neueren Komponisten, ver-tauschte sie als berühmte Klavierspielerin die Bühne mit dem Concertsaale und zählt auch in diesem Fache zu den beliebtesten Erscheinungen. Unter Mitwirkung solcher Kräfte darf denn wohl Herr Director Boregich sich wie-der der allseitigsten Theilnahme versichert halten.

Vermischtes.

— Auf die Nachtheile einer zu starken Zimmerheizung macht Professor Dr. Neßlam in Leipzig aufmerksam. Wer die Zimmerwärme über 15 Grad erhöht, wird bald merken, daß sein Wärmebedürfnis sich stets steigert und bald 17, ja 20 Grad nicht mehr genügen. Der Grund ist folgender: Beim aneinander stehen heißen trocknen die Wände, sowie die im Zimmer befindlichen Gegenstände aus. Je mehr sie ihre Feuchtigkeit verlieren, um so mehr fängt die trockene Luft die Feuchtigkeit da auf, wo sie dieselbe fast allein noch findet: bei dem Menschen. Die unmerkliche Abminderung der Haut und der Lunge wird geleistet. Da diese Be-zugnahme von Feuchtigkeit ins viel Wärme entzieht, so wird durch die gesteigerte Wärme allmählich auch das Wärme-bedürfnis gesteigert. In der warmen Luft atmen wir we-niger Sauerstoff (unser nothwendigstes Lebensbedürfnis) und der Stoffwechsel wird langsamer und geringer — der Schlaf mindert sich, es tritt mürrische Stimmung ein, der Schlaf ist kurz und unruhig, alle Verrichtungen lassen sich nicht ausführen. — Da haben wir das treue und betäubende Bild der Bierwärtter, der älteren Kaufleute, der viel im Zimmer lebenden Frauen und alten Müllers, kurz der meisten Zu-benmenschen im Winter. Nur diejenigen, welche ihren Thron niemals gestatten, die Luft über 15 Grad zu wärmen, sind diesen Leiden nicht unterworfen.

Aus Weßfalen, 14. Januar. Die königliche Regierung zu Arnsberg hat heute für die Stadt Witten a. d. R. ein Regulativ zur Besteuerung der Engel-Tangel genehmigt, welches an Strenge Nichts zu wünschen übrig läßt und geeignet ist, mit diesen „Kunsthäuten“ tabula rasa zu machen. Es werden nämlich hinfür alle öffentlichen Aufstellungen und Theateraufführungen, denen ein künstlerischer Werth nicht bezu-messen ist, mit 30 Mark für jeden Tag der Veranstaltung be-steuert, und ist der Betrag vorher an die Stadtkasse abzu-zuführen. Die Entscheidung, ob die beachtliche Vorleistung künstlerischen Werth habe, liegt beim Bürgermeister bzw. dessen Stellvertreter. Zur Zahlung der 30 Mark ist in erster Linie der Veranstalter verpflichtet; hat dieser die Zahlung unterlassen, so haftet der Inhaber resp. Eigentümer derjenigen Localität, in welcher die Veranstaltung stattgefunden hat, mit seinem Ver-mögen für die Entrichtung der Abgabe. Nur an Zahlungstagen wird die Steuer nicht erhoben. Die Regierung hat übrigens das Regulativ „vorbehaltslos jederzeitigen Widerrufes“ genehmigt.

Meh. (Revanche-)Cigaretten und -Biqueure.) Vor einigen Tagen sind der Mehr Zeitung zufolge bei mehreren hiesigen Cigarettenhändlern seitens der Polizei große Quantitäten Cigarettenpapier in Beschlag genommen worden, auf dessen facsimilirter Enveloppe demonstrativ französisch-pragmatische Revanche-bilder in blau-weiß-rothem Farbenstich prangten. Unter der Ueberschrift „Souvenir national“ trug die Stadtwappen von Straßburg, Meh, Mühlhausen und Kolmar von weiblichen Figuren mit wallenden Zirkeln beschriftet, auch die Ein-fassung des Umschlages zeigt die beliebten drei Farben. Des-gleichen wurden in verschiedenen Wein- und Liquorhandlungen bunte Etiquettes (zum Beflecken der Flaschen bestimmt) konfisziert, deren Abbildungen die Revanche-Idee in unverkennlicher Form zur Darstellung bringen. Das eine dieser Etiquettes zeigt zum Ueberflus noch die Aufschrift „Liquor de la Libération du Territoire“; ein anderes mit der Aufschrift „Extrait de Franco a prendre au moment psychologique“ stellt eine feine Land-schaft dar, auf welcher die von Frankreich abgetrennten Departements in dunkelstem Schwarz erscheinen; daneben tritt auf Goldgrund die Zahl 5,000,000,000 (5 Milliarden) hervor.

— Verlust der Shakespeare-Bibliothek zu Birmingham.) Ueber das Feuer in Birmingham meldet die Allgemeine Correspondenz: Am Sonnabend brann das Birminghamer Midland-Institut bis auf die Askenramme ab. Das Feuer brach in der Referenz-Bibliothek aus und zerstörte nicht allein diese über 80,000 Bände zählende Bibliothek, sondern auch die weltbekannte Shakespeare-Biblio-thek, der Stolz der literarischen Kreise Birmingham's. Die Bibliothek war die vollständigste Sammlung von Folios, Kritiken und Uebersetzungen von Shakespeares Werken. Sie enthielt 8000 Bände, wovon nur wenige gerettet wurden. Der größte Theil der Sammlung ist unersetzlich. Die Re-ferenz-Bibliothek umfaßte viele seltene Manuscripte und die Sammlung aller Ausgaben des Cervantes, welche fast jede bekannte Ausgabe des spanischen Dichters enthielt. Auch eine große Zahl von Stahl- und Kupferstichen verbrannte. Der Brand entfiel, wie man hört, durch die Unvorsichtig-keit eines Gasarbeiters, der im Gebäude mit dem Aufsteigen eingetretener Gaskösten beschäftigt war.

Schutz den Vögeln!

Sterblichkeits-Bericht.

Gemäß den Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamts sind in der 2. Jahreswoche von je 1000 Bewohnern, auf den Jahresdurchschnitt berechnet, als gestorben gemeldet: in Berlin 27,0, in Breslau 32,7, in Königsberg 23,1, in Köln 23,0, in Frankfurt a/M. 22,6, in Hannover 21,7, in Kassel 27,5, in Magdeburg 21,8, in Stettin 20,9, in Altona 26,1, in Straßburg 25,2, in München 27,8, in Nürnberg 23,1, in Augsburg 27,8, in Dresden 22,5, in Leipzig 23,6, in Stuttgart 23,2, in Braunschweig 25,3, in Karlsruhe 16,6, in Hamburg 24,8, in Wien 30,0, in Venedig 23,6, in Prag 37,0, in Triest 38,2, in Vapel 33,1, in Brüssel 21,4, in Paris 26,3, in Amsterdam 25,7, in Kopenhagen 22,6, in Stockholm 23,5, in Christiania 15,7, in Petersburg 43,8, in Warschau 27,2, in Odessa 43,0, in Bukarest 46,3, in Rom 7, in Turin 34,1, in Lissabon 31,7 in London 27,0, in Glasgow 28,1, in Liverpool 32,4, in Dublin 44,9, in Wienburg 23,2, in Alexandria (Aegypten) 39,5. — Ferner aus früheren Wochen: in New-York 21,7, in Philadelphia 17,0, in Chicago 17,5, in San Francisco 12,8, in Kalkutta 52,9, in Bombay 7, in Canton 36,2.

Beim Beginn der Berichtswoche herrschten an den meisten deutschen Beobachtungsstationen westliche und südwestliche, an den östlichen Stationen nordwestliche Windrichtungen vor, die um die Mitte der Woche ziemlich allgemein in östliche und nordöstliche und gegen Ende der Woche in südliche und südöstliche Luftströmungen umgingen. Die Temperatur der Luft war in den ersten Tagen der Woche eine milde, mit dem Umgange des Windes nach Ost sank die Wärme aber erheblich, in München bis unter -15° C. Niedererschläge, meist aus Schnee bestehend, erfolgten nur mäßig. Der Luftdruck lag in den ersten Tagen der Woche, fiel um die Mitte der Woche und zeigte bis zum Schluss der Woche Tendenz zum Sinken. Die Sterblichkeitsverhältnisse der meisten größeren Städte gestalteten sich in der Berichtswoche etwas günstiger. Die allgemeine Sterblichkeit-Verhältnißzahl für die deutschen Städte (auf 1000 Bewohner und aufs Jahr berechnet) sank um 1 pro mille (von 25,8 der Vorwoche auf 24,8). Die Beteiligung des Säuglingsalters, wie aller anderen Altersklassen an der Gesamtsterblichkeit war eine geringere als in der vorangegangenen Woche. Von den Todesursachen haben von den Infektionskrankheiten diphtherische Affektionen und Unterleibstypen Malariae erfahren, Scharlachfieber, Keuchhusten und Plethypus etwas zugenommen. Die Malariaepidemie in Nürnberg und Jülich hat nachgelassen, in Frankfurt a. M. und Bukarest forderte sie noch viele Opfer. Das Schar-

lachfieber verlief in Danzig, Dinsburg und Liverpool etwas milder, in Berlin, Eisen, Bochum, Bukarest und Birmingham wurden die Todesfälle daran wieder häufiger, in Rastatt herrschte es mit besonderer Intensität. Diphtherische Affektionen wurden im Ganzen seltener, besonders in München, Dresden, Stettin, Dessau, doch rafften sie in Berlin, Wien, Leipzig, Königsberg, Augsburg, Pest noch viele Kinder hin. Unterleibstypen wurden in deutschen Städten seltener, in den italienischen häufiger. Dagegen zeigt sich in Berlin und Breslau der Plethypus wieder öfter, Todesfälle daran werden aus Berlin, Breslau, Dresden je 1, aus London 3, aus Krakau 2, aus Petersburg 9 gemeldet. Darmstarre und Durchbrechfälle der Kinder zeigen gegen die Vorwoche keine wesentliche Veränderung. Todesfälle an akuten Entzündungen der Atmungsorgane stiegen in London auf 561. Die Hocken haben in London während der Berichtswoche einen geringen Nachschuß sowohl der Todesfälle wie der Krankerkrankungen erfahren, in Wien blieb die Zahl der Podendotesefälle die gleiche der Vorwoche; in Pest stieg die Zahl der Opfer auf 12, in Paris auf 10, in Dublin auf 18, in Petersburg auf 54, in Lissabon, Prag, Odessa kamen nur wenige Podendotesefälle vor. In New-York starb in der am 14. Dezember a. pr. beendeten Woche noch eine Person am gelben Fieber.

Kunst und Wissenschaft.

Rom. Die amtliche Zeitung veröffentlicht ein Dekret, betreffend die Gründung einer Schule für Archäologie. Dieselbe wird der philosophischen Fakultät der römischen Universität aggregiert sein. Zum Besuche derselben werden Studenten zugelassen, die an einer italienischen Universität freigelegt sind. Der an der Schule zu erzielende Unterricht wird in zwei Jahren, einem niederen einjährigen und einem höheren zweijährigen, erteilt werden. Neuen Studenten, welche bei der Aufnahmeprüfung vollkommen entsprechen, wird ein zweijähriges Stipendium von 800 Lire verliehen. Nach Ablauf des Trienniums findet eine Maturitätsprüfung statt. Die besten Schüler erhalten ferner noch ein außerordentliches Stipendium, um italienische und fremdländische Museen besuchen zu können.

Geriichtsal.

Das Betreten eines Schulzimmers einer öffentlichen Schule zu einem bewußten widerrechtlichen Zweck ist, selbst wenn der mit der Handhabung der Ordnung und der Wahrung des Hausrechts zunächst betraute Lehrer gegen dieses Betreten nicht einwendet, nach einem Erkenntnis des

Ober-Tribunals, vom 11. Dezember 1878, als Hausfriedensbruch zu bestrafen. „Der Umstand, daß einzelne der Angeklagten Schultorbretter waren und die übrigen in deren Begleitung sich befanden, ist an sich ohne Bedeutung, da auch jenen das Betreten der Schulzimmer zu Zwecken, welche auf eigenmächtige Befreiung der von der höheren Schulbehörde oder deren Vertreter getroffenen Einrichtungen gehen, nicht zulässig.“

Land- und Hauswirtschaft.

Der Klebegürtel bei Aepfelbäumen gegen den dem Obste so gefährlichen Frostschaden — sagt Leymann in der „Hannoverschen landwirtschaftlichen Zeitung“ — wird leider noch viel zu wenig angewendet. Den zu diesem erforderlichen Keim — Brumata-Keim — kann sich Jeder so gut wie selbstfüßiges Leimwachss billig selbst bereiten; zu diesem Keim nimmt man 1 Teil gewöhnliches Parz oder Colophonium, schmilzt dasselbe und setzt ihm unter stetigem Rühren ebensoviele Wäböl zu, lasse es einige Minuten auf gelindem Feuer stehen, damit es fertig. Bei recht kalter Witterung nimmt man etwas mehr Del, bei warmer etwas weniger; es ist aber besser, die Masse nicht zu dünn zu machen, damit sie nicht so leicht an dem Papier herunterläuft. Das Pfund dieses Leimes kostet 30 bis 40 Pfg. Zutatens: es ist dem Läger vorzuziehen, weil der nicht lange fließt, während diese Masse lange bei jeder Witterung fließig bleibt.

(Eieraufbewahrung.) Ein sicheres, sehr einfaches Mittel, Eier längere Zeit aufzubewahren, ist das Betreiben derselben mit Keimöl, das das Einbringen der Eier enthaltenen Feuchtigkeit und das Einströmen der Luft in dasselbe verhindert. Ein von einem Landwirt ausgeführter Versuch konstatirte folgendes Ergebnis: 10 mit Keimöl angestrichene, in einer 3 Minuten hohen Schicht Sand aufbewahrte Eier hatten nach 3 Monaten 2, nach 6 Monaten 3 pCt. ihres Gewichtes verloren, waren beim Öffnen voll und hatten den Geruch ganz frischer Eier; 10 mit Wäböl angestrichene verloren in 3 Monaten 3, in 6 Monaten 4 1/2 pCt. ihres Gewichtes, sie waren beim Öffnen voll und ihr Inhalt hatte seinen schlechten Geruch. Zwei nicht angestrichene Eier hatten nach 3 Monaten 11, nach 6 Monaten 18 pCt. ihres Gewichtes verloren, sie waren beim Öffnen halb leer und ihr Inhalt roch verdorben.

Repertoire der Stadttheater zu Leipzig. Neues Theater. Donnerst., 23. Jan.: „Dr. Klaus.“ Altes Theater. Donnerst., 23. Januar: „Bauerhunden.“ „Man sucht einen Erzieher.“ „Nicht fluchen.“

Annoucen-Annahme für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes zu gleichen Preisen wie bei den Zeitungs-Expeditionen selbst ohne Porto und Spesen. **Rudolf Mosse** in der Expedition **Louis Heise, Halle, gr. Ulrichstr. 4.**

Nothwendiger Verkauf. Im Wege der nothwendigen Subhastation soll nachstehendes dem Zimmerpolier **Georg Wilhelm Carl Kruppe** zu Halle a/S. gehörendes im dasigen Grundbuche Band 76, Blatt Nr. 2832 eingetragene Grundstück: Das Hausgrundstück Witzlebenstraße 27, Grundsteuerbuch Blatt 468, Nr. 2805, Bestandshefte:

- Nr. 1a. Wohnhaus, Hintergebäude mit 2 Hf. Hof 75 M.
- Nr. 1b. Wohnhaus mit 1 Hf. Hof 8 Hf. 82 M. 1650 M.
- Nr. 1c. Seitengebäude 12 M.

zusammen 1737 M. Nutzungswert am 12. März 1879 Vorm. 11 1/2 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 32 durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 19. März 1879 Vorm. 11 1/2 Uhr ebenfalls daselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Gebäudesteuer-Rolle, sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserem Bureau, Zimmer Nr. 25, eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Halle a/S., den 16. Januar 1879. **Königl. Preuss. Kreis-Gericht.** Der Subhastationsrichter. 93. Scholz.

Die Füllung des 280 em Raum enthaltenden Cisterns der neuen Universitäts-Kliffen soll im Wege der Submission vergeben werden. Offerten sind bis zum 24. d. Mis. Abends 6 Uhr im künftigen Geschäftsbureau Domplatz 4 abzugeben, daselbst auch die Bedingungen einzusehen.

3. A. Der Verwaltungszuspector Schmidt.

Ein Kindermädchen Tags über sofort gesucht. **Fr. Wege, Steinhof 1.**

Ein ehrsüchtiges ordentliches Mädchen gesucht Friedrichstraße 23, I.

Verhlings-Gesuch. Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat die **Typographie** zu erlernen, wird gesucht von **Paul Schwarz, gr. Ulrichstr. 58.**

Gesucht mehr. Köchinnen, keine Stubenmädch., mehr. Mädch. im Zimmerreinein, Plätten u. Serv. tücht. u. freier Reise f. seine Häuler nach Berlin gesucht durch **Emma Verge, Rathhausgasse 14, 3. Stock.** Eine tüchtige Putzmacherin, am liebsten von hier, wird engagirt von **B. Herker, Stg 1.**

Gesucht. Ein junger Mann mit schöner Handschrift (auch Rundschrift) u. vortüchtlich freier Zeit, wird zur Reinschrift eines größeren Manuscripts gesucht. Selbstgeschriebene Offerten bittet man unter **N. 14** bis spätestens zum 29. d. M. in der Expedition d. Bl. niederzuliegen.

Köchin gesucht, die sich auch allen Wirtschafts-Arbeiten unterzieht. Antritt 1. April c.

Adressen und Adresse niederzuliegen unter **N. 3.** in der Expedition d. Bl.

Köchinnen, Stuben-, Haus- u. Küchenmädchen erhalten gute Stellen durch **Frau Schimpf, gr. Berlin 16b, Hof part.** Ein junges Mädchen aus anst. Familie, welches **Schneidern** und **Beizarbeiten** erlernen hat, gute Schulkenntnisse besitzt, sucht Stelle als Verkäuferin oder Stubenmädchen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ans. Mädchen von auherhalb mit 3- u. 5jähr. Zeugnissen suchen 1. Febr. Stellen d. **Frau Debarade, gr. Schlam 10.**

Herrschaftliche Wohnungen sind zum 1. April und sofort zu beziehen nach der Fämnereystraße 3.

Die I. Etage in der H. Ulrichstraße 1b ist sofort oder zum 1. April zu beziehen. Näheres H. Klausstraße 13, p.

Charlottenstraße 2 herrsch. 1. Etage, event. auch getheilt, zu vermieten u. sofort oder später zu beziehen.

Wohnung, Nähe d. Bahn, 3 St., 2 Kammern p. 1. April zu beziehen. Näh. Dorotheenstr. 2, p.

Ein Logis, bestehend aus 1 Stube, 2 Kammern, besgl.

ein Logis von 2 Stuben, 1 Kammer, Küche ist zu vermieten u. sofort oder zum 1. April zu beziehen. Näheres zu erfragen Niemeyerstraße 11.

Hofwohnung, 2 St., 2 K., Küche u. Zubehör zu vermieten H. Ulrichstraße 4.

Ein Logis, 3 St., 2 K., R., nebst Zubehör 1. April zu vermieten gr. Ulrichstraße 18.

Kammischer. 2 ist eine Stube für 20 % an eine einzelne Person zu vermieten. Ansehen von 2-5 Uhr.

Stube u. Kammer (mit oder ohne Möbel), an einen Herrn oder Dame sofort oder später zu vermieten H. Ulrichstraße 1b, III.

2 St., 1 K., ob. 1 St., 2 K. u. Zubeh. v. einer Dame gef. Nr. Kammischer. 22, I.

Wuchererstrasse 3 ist die 2. Etage, bestehend aus 7 heizbaren Pöden, 2 Kammern u. 2 Küchen nebst versch. Corridor, ganz oder getheilt, zu vermieten u. j. 1. April c. zu beziehen. Näh. bei 1 Tr. links. Dasselbst ist eine Souterrain-Wohnung per 1. April c. oder auch früher zu beziehen.

Fremdliche Beletage, 3 St., 2 K., R. u. Entrée, zu vermieten Vangasse 31.

2 St., 2 Kamm., 2 K., all. Comf. u. Zub. an einzelne Person Henriettentstraße 3, I.

I. u. II. Etage, Hofwohnung u. Keller vermietet Wörlitzerstraße 8 f

sind 3 gut eingerichtete Wohnungen zum 1. April 1879 zu beziehen.

1 Gefäßstielokal mit großem Keller zum 1. April cr., 2 Wohnungen zu 30 u. 50 % zum 1. April cr., 1 Wohnung mit Verflast zum 1. Juli cr. zu beziehen gr. Märkerstraße 21. **Franz Schlitte.**

2 Wohn., die eine 1 St. u. 2 K., die andere St., R., K. nebst Zubeh., ein Kinderloge keine zu vermieten Steinweg 47.

Wilmelstraße 4, part. 3 Stuben, 3 Kam., 3 K., R., auch getheilt und 2 Stuben, 2 K., R. zu vermieten.

Nr. 3. Glauchaer Kirche Nr. 3 sind freundliche u. geräumige Wohnungen im Preise von 90-160 % zu vermieten. Ebenfalls ein Laden mit anliegender Wohnung.

Ein großes Logis mit allem Zub. für 60 %, 50-40 % zu vermieten Spitze 33.

Fr. Wohn., St., 2 K., R., Waj., u. Zub., Pr. 76 %, sof. o. 1. April zu bez. Spitze 25. Stube und Kammer zu vermieten Trödel 20.

1 Wohnung zu vermieten Geystraße 23. **Vermietung.**

Eine Wohnung von landesigen Leuten am Markt zum 1. April zu beziehen. Näheres Markt 13 bei **A. Schmeiser.**

Wohn. mit Versch. verm. H. Schlam 10, I. Eine möbl. Stube zu vermieten sofort oder 1. Februar Wertheburgerstraße 8, I.

Eine freundl. möbl. Stube ist billig zu vermieten Markt 6.

Möbl. Wohnung Auguststraße 3 p.

1 j. anst. Mädchen findet Logis Mittelstr. 12. Anst. Schlafstelle offen Schmeiserstraße 3. Anst. Schlafst. m. K. Wahnhoffstr. 11, H. r. I.

2 einzelne Damen suchen j. 1. April febl. Wohnung, Nähe der Poststraße. Offerten an **N. 3.** in der Exped. d. Bl.

Kleine Wohnung, Nähe der Bahn, sofort gesucht. Zu erst. Sophienstraße 23, III.

Gesucht zum 1. Februar für einen Herrn ein möbl. Zimmer mit Mittagstisch. Off. mit Preisangabe u. **N. 74** Exped. d. Bl.

Ein Philologe mit fac. doc. u. Dr. phil. ertheilt Privatunterricht in alten u. neuen Sprachen große Ulrichstraße 30, I. Sprechstunde 3-5 Nachmittags.

Vorläufige Anzeige. Dem geehrten Publikum zur gefälligen Nachricht, daß ich den Verkauf in der **Bückeri „Leipzigerstraße 5“** einstuweilen fortsetze. Achtungsvoll **Paul Heilmann, Bäckermeister.**

Ein weißes Taillenstück mit orangen verloren. Bitte abzugeben gr. Ulrichstraße 5, Hof, 2 Tr.

Kinder-Platzmännchen verloren. Gegen Bes. lohnung abzugeben Leipzigerstraße 22, I.